

# IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

20|2025

## In aller Kürze

- Das IAB rechnet im Jahr 2025 mit einem geringen Anstieg des BIP um 0,2 Prozent, für 2026 werden 1,1 Prozent prognostiziert. Das erwartete Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beläuft sich auf Bundesebene jedoch in beiden Jahren lediglich auf jeweils 0,1 Prozent. Auf Bundeslandebene prognostizieren wir die höchsten relativen Zuwächse im Jahr 2026 für Hamburg und Brandenburg. In Thüringen wird die Beschäftigung am stärksten zurückgehen.
- Die Zahl der Arbeitslosen verändert sich bei Betrachtung der Jahresdurchschnitte zwischen 2025 und 2026 kaum und liegt voraussichtlich bei rund 2,94 Millionen. Für Ostdeutschland wird eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet, für Westdeutschland ein minimaler Rückgang. Die Arbeitslosenquoten variieren dabei zwischen 11,7 Prozent in Bremen und 4,0 Prozent in Bayern.
- Die SGB-II-Arbeitslosigkeit nimmt in fast allen Bundesländern zu. Dagegen geht die SGB-III-Arbeitslosigkeit nahezu überall zurück. Es findet also vielerorts eine Verschiebung der Arbeitslosigkeit in den Rechtskreis des SGB II statt.
- In rund einem Viertel der Agenturbezirke steigt die Beschäftigung bei sinkender Arbeitslosigkeit. Die umgekehrte Entwicklung trifft ebenso häufig zu. Der leichte wirtschaftliche Aufschwung auf Bundesebene kommt somit nicht in allen Regionen an.

## Regionale Arbeitsmarktprognosen 2025/2026

# Positive und negative Entwicklungen halten sich die Waage

von Jörg Heining, Daniel Jahn, Uwe Sujata, Rüdiger Wapler, Antje Weyh und Stefan Fuchs

**Der Arbeitsmarkt in Deutschland ist weiterhin durch Stagnation gekennzeichnet. Bundesweit bleiben Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2026 im Vergleich zu 2025 nahezu unverändert. Auf Ebene der Bundesländer und der Agenturbezirke zeigen sich teilweise positive Entwicklungen, die jedoch bisher nicht ausreichen, um flächendeckend eine Trendwende am Arbeitsmarkt herbeizuführen.**

Die deutsche Wirtschaft steckt in einer bereits länger anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 um 0,2 Prozent erwartet das IAB in seiner Arbeitsmarktprognose auf Bundesebene für 2025 ein minimales Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,2 Prozent (Gartner et al. 2025). Für 2026 wird mit anziehender

Konjunktur ein Wachstum des BIP von 1,1 Prozent prognostiziert.

In diesem wie auch im kommenden Jahr ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt weiterhin gedämpft. Die Beschäftigung wächst in beiden Jahren mit jeweils 0,1 Prozent nur schwach. Nachdem die Arbeitslosigkeit 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Prozent zunimmt, sinkt sie im kommenden Jahr leicht, wobei der Jahresdurchschnitt immer noch bei rund 2,94 Millionen liegt. Die Arbeitslosenquote beträgt in diesem wie im kommenden Jahr im Bundesdurchschnitt 6,3 Prozent. Während die Arbeitslosigkeit im SGB III 2026 bereits wieder um 2,3 Prozent zurückgeht, nimmt die SGB-II-Arbeitslosigkeit, die weniger konjunkturabhängig ist, um 1,2 Prozent zu.

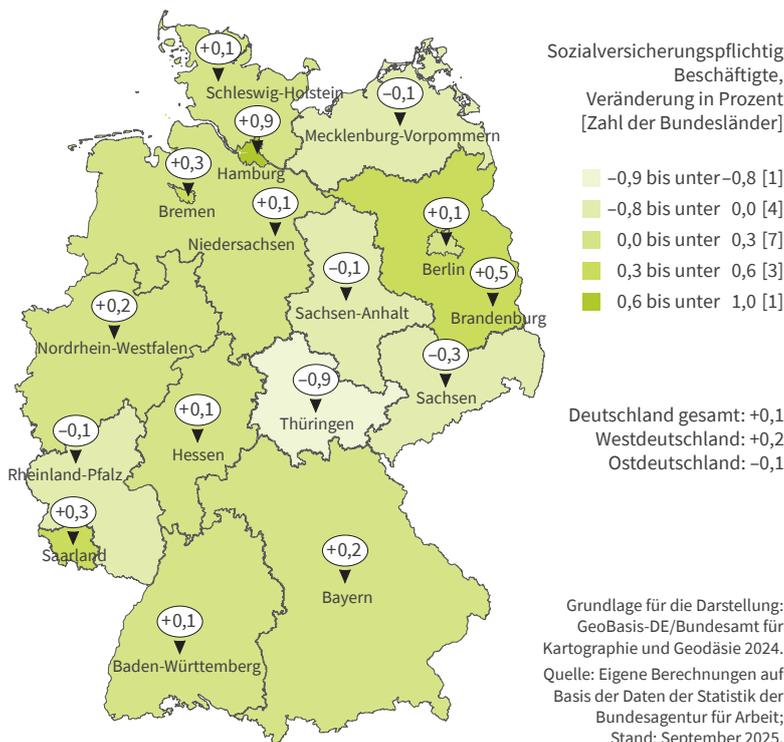
Bedingt durch Unterschiede in den Strukturmerkmalen – wie Wirtschaftsstruktur und Demografie – kann sich

die Situation regionaler Arbeitsmärkte von der auf Bundesebene prognostizierten Entwicklung unterscheiden. In Anlehnung an die Arbeitsmarktprognose auf Bundesebene erstellt das IAB daher Prognosen auf Ebene der Bundesländer und

Agenturbezirke. Wie sich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den jeweiligen Regionen bis 2026 voraussichtlich entwickeln, ist Gegenstand dieses Kurzberichts (ausführliche Prognoseergebnisse siehe Heining et al. 2025; methodische Erläuterungen vgl. Infobox 1).

A1

## Prognose über die Entwicklung der Beschäftigung von 2025 auf 2026 in den Bundesländern



Für das kommende Jahr erwarten wir in Hamburg und Brandenburg die höchsten Beschäftigungszuwächse. Die größten Rückgänge der Arbeitslosigkeit verzeichnen 2026 voraussichtlich Hessen und Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitslosenquoten ändern sich allerdings kaum. Die höchste Quote prognostizieren wir für Bremen (11,7 %) und die niedrigste für Bayern (4,0 %). Auf Ebene der Agenturbezirke zeigt sich ein sehr gemischtes Bild. Während in den Stadtstaaten sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit steigen, weisen insbesondere Agenturbezirke mit einem hohen Anteil an Verarbeitendem Gewerbe eine steigende Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig sinkender Beschäftigung auf. Insgesamt reichen die verbesserten konjunkturellen Aussichten in vielen Regionen nicht aus, um die Lage am Arbeitsmarkt nachhaltig zu begünstigen.

Zudem stellt keine Prognose eine exakte Vorhersage zukünftiger Entwicklungen dar, sondern ist immer mit Unsicherheit verbunden. Daher berechnen wir Prognoseintervalle, die den Bereich angeben, in dem die prognostizierte Größe mit einer Wahrscheinlichkeit von 66 Prozent liegt (Heining et al. 2025; für eine ausführliche Erklärung der Methodik siehe Bach et al. 2009). Die erwartete leichte Aufwärtstendenz führt noch nicht zu einem klaren Bild am Arbeitsmarkt. Dies spiegelt sich auch in den Prognoseintervallen wider, die sowohl für die Beschäftigungs- wie auch die Arbeitslosigkeitsprognosen im positiven als auch negativen Bereich liegen.

## Leichtes Beschäftigungswachstum in Westdeutschland, geringer Rückgang in Ostdeutschland

Das IAB rechnet für 2026 auf Bundesebene mit einem geringen Anstieg der Beschäftigung in Höhe von 43.000 Personen (Gartner et al. 2025). Die aktuelle Regionalprognose zeigt ein leichtes Beschäftigungswachstum in Westdeutschland (+0,2 %) und

### Methodische Hinweise

Für die regionalen Arbeitsmarktprognosen finden verschiedene ökonomische Modelle Anwendung, die sowohl vergangene Werte als auch Komponenten wie das Niveau, den Trend, die Saison und den Konjunkturzyklus einbeziehen. Bei relativ kleinen regionalen Einheiten ist zudem davon auszugehen, dass die Entwicklung in räumlich nahen Regionen stark von den Entwicklungen in den Nachbarregionen beeinflusst wird – diese räumlichen Abhängigkeiten berücksichtigen weitere Modelle. Zusätzlich werden die Bestandszahlen anhand der Zu- und Abgänge prognostiziert.

Um die Vor- und Nachteile dieser Vielzahl an Modellen auszugleichen, wird für die Prognose anschließend ein Durchschnitt über die verschiedenen Modelle gebildet. Bei diesem sogenannten Pooling fließen für jede Gebietseinheit nur solche Modelle in die endgültige Prognose ein, deren Entwicklung eine möglichst geringe Abweichung von der Prognose für Gesamtdeutschland aufweist. Gleichzeitig gehen die Werte der nationalen Prognosen – die sowohl nationale wie internationale Einflüsse beinhalten – als weitere Erklärungsgrößen in das Gesamtmodell für jede regionale Einheit ein.

Zusätzlich zu den Prognosen der Jahresdurchschnitte werden hier auch geschätzte Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen berechnet. Zu beachten ist, dass es sich bei der Bezugsgröße um eine geschätzte Größe der zivilen Erwerbspersonen handelt. Dabei werden die prognostizierten Veränderungen in der Zahl der Arbeitslosen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigt. Alle anderen Größen, die in die amtliche Bezugsgröße einfließen – wie die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigungsgruppen – werden dagegen als konstant angenommen.

einen geringen Beschäftigungsrückgang in Ostdeutschland (-0,1 %). Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, erwarten wir 2026 für Hamburg mit Abstand das höchste Beschäftigungswachstum in Höhe von 0,9 Prozent (vgl. Abbildung A1). Brandenburg dürfte mit 0,5 Prozent den zweitstärksten Zuwachs verzeichnen. In Bremen und im Saarland wächst die Beschäftigung voraussichtlich um jeweils 0,3 Prozent. Für Thüringen rechnen wir mit dem stärksten Beschäftigungsverlust (-0,9 %). Rückgänge in der Beschäftigung verzeichnen auch Sachsen (-0,3 %), Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz (jeweils -0,1 %).

Abbildung A2 zeigt die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung auf Ebene der Agenturbezirke und verdeutlicht die Unterschiede innerhalb der Bundesländer. Am größten sind die Disparitäten der erwarteten Entwicklungen innerhalb Sachsens: Nur in Leipzig und Dresden wächst die Beschäftigung. Recht einheitliche Entwicklungen zeigen sich innerhalb von Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Hessen: Während die Beschäftigung in den Agenturbezirken in Schleswig-Holstein und Hessen leicht zunimmt, schrumpft in Summe die Beschäftigung in Sachsen-Anhalt leicht um 0,1 Prozent.

### Zahl der Arbeitslosen nahezu unverändert

Die Arbeitslosigkeit wird sich in Deutschland von 2025 auf 2026 kaum verändern. Im kommenden Jahr sinkt die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt leicht von 2,946 Millionen auf 2,943 Millionen, was einem Rückgang von 0,1 Prozent entspricht (Gartner et al. 2025). Damit bleibt die Lage am Arbeitsmarkt insgesamt stabil, auch wenn sich in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedliche Entwicklungen zeigen. So erwarten wir im Jahresvergleich für Nordrhein-Westfalen (-1,3 %) und Hessen (-1,9 %) moderate Rückgänge. Auch im Saarland und in Teilen Norddeutschlands ist mit rückläufigen Arbeitslosenzahlen zu rechnen. In anderen Bundesländern kommt es hingegen zu moderaten Anstiegen: Berlin weist mit plus 2,0 Prozent die deutlichste Zunahme auf, gefolgt von Sachsen mit 1,5 Prozent und Brandenburg mit 1,2 Prozent. Insgesamt sinkt die Arbeitslosig-

keit in Westdeutschland um 0,4 Prozent, während sie in Ostdeutschland um 1,0 Prozent steigt. (vgl. Abbildung A3 auf Seite 4). In Ostdeutschland liegt damit auch die Arbeitslosenquote mit 7,9 Prozent (+0,1 Prozentpunkte) höher als in Westdeutschland mit 5,9 Prozent, dessen Quote sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert (vgl. Abbildung A4 auf Seite 4).

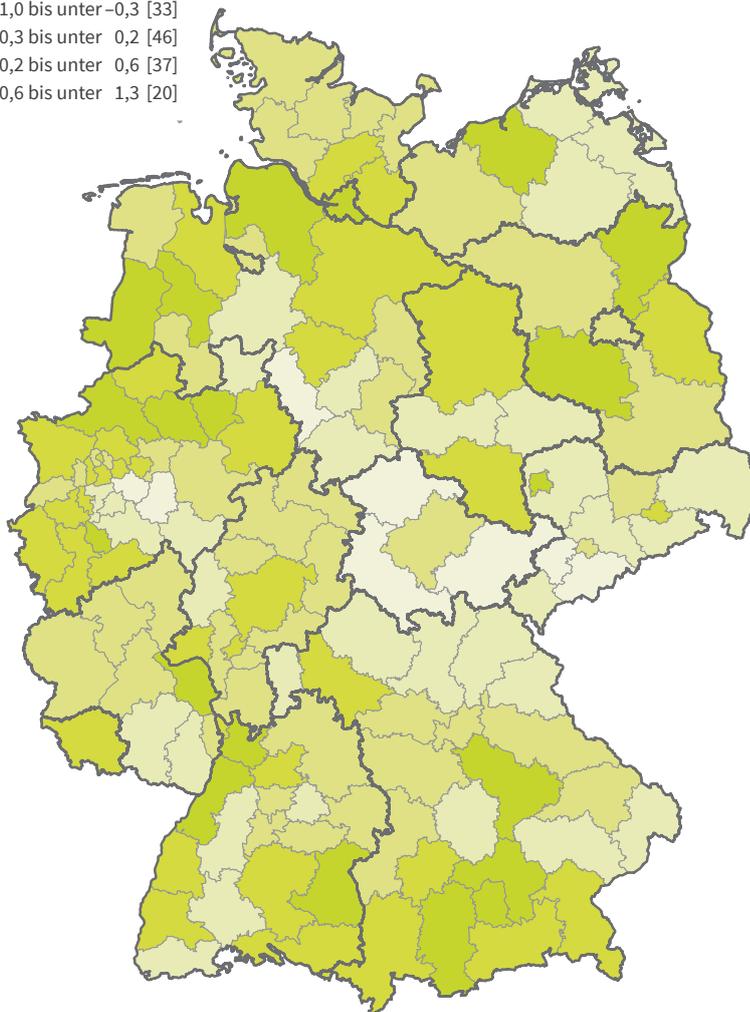
Auf Ebene der Bundesländer weist nach wie vor Bayern die niedrigste Arbeitslosenquote auf (4,0 %), während die Stadtstaaten Bremen (11,7 %) und Berlin (10,4 %) weiterhin durch die höchsten Quoten gekennzeichnet sind (vgl. Abbildung A4). In der Hälfte der Bundesländer entspricht die

A2

### Prognose über die Entwicklung der Beschäftigung von 2025 auf 2026 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Veränderung in Prozent [Zahl der Agenturbezirke]

- -1,7 bis unter -1,0 [8]
- -1,0 bis unter -0,3 [33]
- -0,3 bis unter 0,2 [46]
- 0,2 bis unter 0,6 [37]
- 0,6 bis unter 1,3 [20]



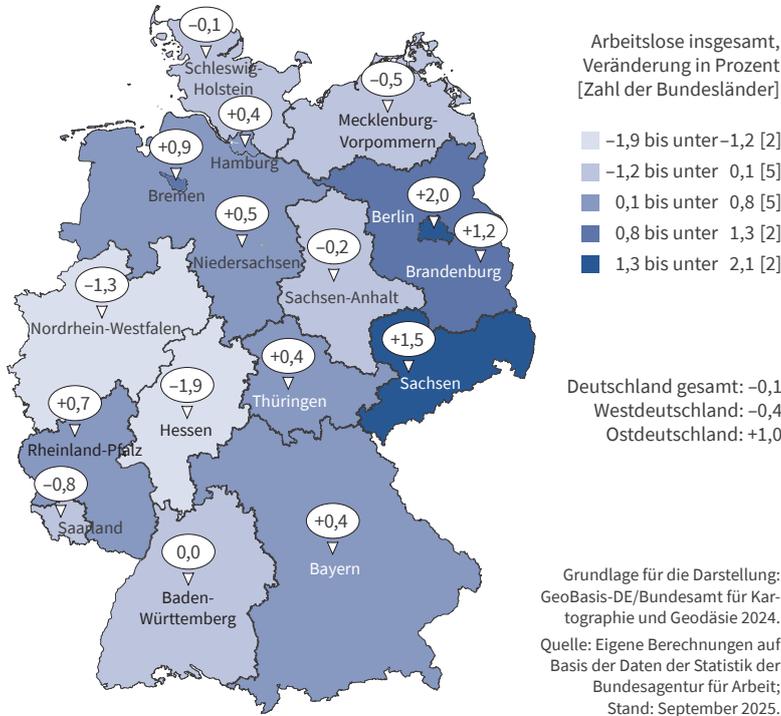
Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024 (Prognose für den Gebietsstand Januar 2026).  
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2025.

Arbeitslosenquote 2026 der des Vorjahres. Die stärkste Veränderung mit einem Plus von 0,2 Pro-

zentpunkten erwarten wir für Berlin. Es lässt sich festhalten, dass im Prognosezeitraum das bekannte regionale Gefälle bei den Arbeitslosenquoten erhalten bleibt: Sie sind in den süddeutschen Bundesländern niedriger.

A3

### Prognose über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 2025 auf 2026 in den Bundesländern

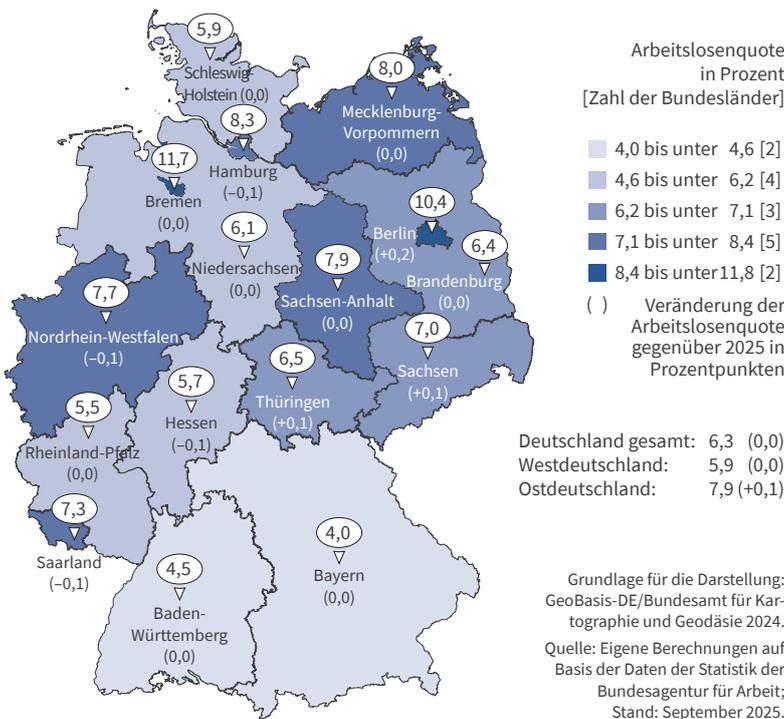


Regionale Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit finden sich ebenfalls auf Ebene der Agenturbezirke (vgl. Abbildung A 5 auf Seite 5). Hier zeigen die Bundesländer Brandenburg und Thüringen innerhalb Ostdeutschlands ein recht homogenes Bild mit nur geringen Unterschieden zwischen den Agenturbezirken. In Westdeutschland trifft dies auf Hessen und Schleswig-Holstein zu. Dagegen sind die Unterschiede zwischen den Agenturbezirken innerhalb Sachsens und Bayerns besonders groß: Die Spannweite liegt bei jeweils rund 8 Prozentpunkten. Eine Darstellung der prognostizierten Arbeitslosenquoten auf Agenturbezirksebene findet sich im Kapitel 10 bei Heining et al. (2025).

### Arbeitslosigkeit verschiebt sich in vielen Bundesländern in den Rechtskreis des SGB II

A4

### Prognostizierte Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> 2026 in den Bundesländern



Zwischen 2025 und 2026 zeigt sich in Deutschland eine differenzierte Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Rechtskreisen SGB II und SGB III. SGB-III-Arbeitslose sind überwiegend Personen, die ihre Beschäftigung erst vor Kurzem verloren und vergleichsweise gute Chancen haben, wieder einen Job zu finden. Hier erwartet das IAB für 2026 gegenüber 2025 insgesamt einen leichten Rückgang um 2,3 Prozent beziehungsweise 25.000 Personen. Für den Rechtskreis des SGB II, in dem sich ein Großteil der verfestigten Arbeitslosigkeit befindet, prognostiziert das IAB für 2026 einen Anstieg um 1,2 Prozent, das entspricht rund 22.000 Personen (Gartner et al. 2025).

Der Rückgang der SGB-III-Arbeitslosigkeit findet hauptsächlich in Ostdeutschland statt (-6,7 %). In Westdeutschland geht sie nur leicht zurück (-1,0 %). Besonders stark sind die Rückgänge in Berlin (-11,2 %), Mecklenburg-Vorpommern (-8,1 %) und Sachsen-Anhalt (-7,8 %). In Bayern (+1,2 %) und Hamburg (+0,6 %) erwarten wir noch geringe Anstiege (ohne Abbildung). Bei Berücksichtigung der Prognoseintervalle bildet Berlin die einzige Aus-

<sup>1)</sup> Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; geschätzt unter der Annahme, dass die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen sowie der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2025 auf 2026 konstant bleibt.

nahme: Dort liegt auch die Obergrenze des Intervalls unter dem Wert des Jahres 2025.

Ein nicht unerheblicher Teil der starken Rückgänge im Rechtskreis SGB III in den ostdeutschen Regionen ist allerdings nicht auf die Aufnahme einer Beschäftigung zurückzuführen, sondern auf einen Übergang in den Rechtskreis SGB II und somit einer Verfestigung der Arbeitslosigkeit. Spiegelbildlich zum höchsten Rückgang im SGB III weist Berlin mit 8,7 Prozent den höchsten Anstieg der SGB-II-Arbeitslosigkeit auf (vgl. Abbildung A6 auf Seite 6). Es folgen die Bundesländer Brandenburg (+5,4 %), Sachsen-Anhalt (+3,6 %) und Mecklenburg-Vorpommern (+3,4 %). Innerhalb der westdeutschen Bundesländer haben voraussichtlich Rheinland-Pfalz (+2,7 %) und Schleswig-Holstein (+2,6 %) die größten Anstiege. Nur in Hessen (-2,3 %), Nordrhein-Westfalen (-1,7 %) und Bayern (-0,4 %) dürfte die SGB-II-Arbeitslosigkeit sinken.

## Heterogene Entwicklungen in den Agenturbezirken

Insgesamt stagniert der Arbeitsmarkt in Deutschland: Für das Jahr 2026 wird weder ein größerer Rückgang der Arbeitslosigkeit noch ein spürbarer Anstieg der Beschäftigung erwartet. Ein tiefergehender Blick in die Regionen zeigt allerdings ein sehr differenziertes Bild. In Abbildung A7 (Seite 6) werden die Agenturbezirke in vier verschiedene Gruppen eingeteilt, jeweils bezogen auf die erwarteten Entwicklungen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Diese sind: steigende Arbeitslosigkeit und steigende Beschäftigung (oben rechts), sinkende Arbeitslosigkeit und sinkende Beschäftigung (unten links), steigende Beschäftigung und sinkende Arbeitslosigkeit (unten rechts) sowie sinkende Beschäftigung und steigende Arbeitslosigkeit (oben links). Auf der x-Achse ist die prognostizierte Wachstumsrate der Beschäftigung von 2025 auf 2026 abgetragen, auf der y-Achse die der Arbeitslosigkeit im selben Zeitraum.

Die 144 Agenturbezirke<sup>1</sup> verteilen sich recht gleichmäßig auf die vier Gruppen: Im oberen rechten Quadranten gibt es 39 Agenturbezirke, in denen sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeits-

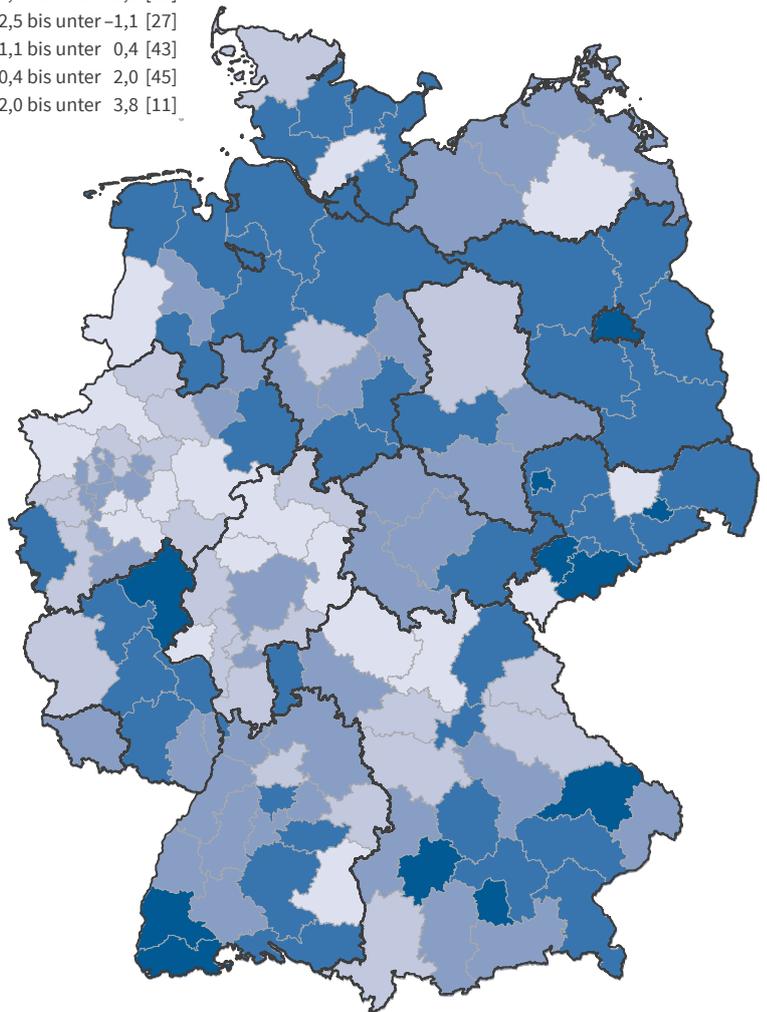
losigkeit steigt. Hierzu gehört unter anderem die Stadt Leipzig mit dem nach Deggendorf insgesamt zweithöchsten prognostizierten Anstieg der Arbeitslosigkeit oder der Agenturbezirk Potsdam mit dem insgesamt höchsten prognostizierten Anstieg der Beschäftigung. Im unteren linken Quadranten befinden sich 33 Agenturbezirke mit sinkender Beschäftigung und sinkender Arbeitslosigkeit. Dazu zählt unter anderem der Agenturbezirk Thüringen-Südwest mit dem höchsten prognostizierten Rückgang der Beschäftigung und Bamberg-Coburg mit dem höchsten prognostizierten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Besonders günstige Entwicklungen – steigende Beschäftigung bei sinkender Ar-

A5

### Prognose über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 2025 auf 2026 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Arbeitslose insgesamt, Veränderung in Prozent  
[Zahl der Agenturbezirke]

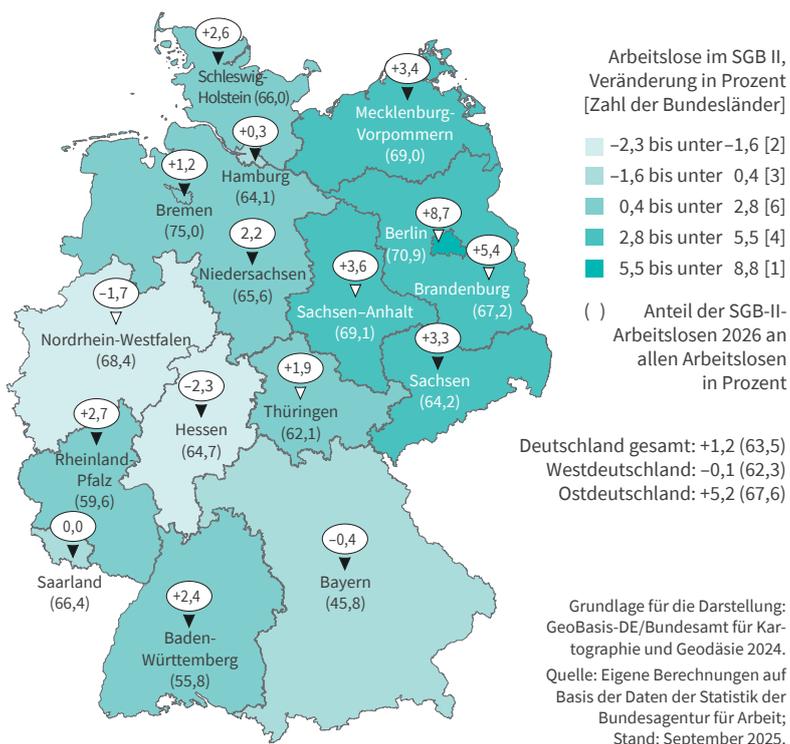
- -0,5 bis unter -2,5 [18]
- -2,5 bis unter -1,1 [27]
- -1,1 bis unter 0,4 [43]
- 0,4 bis unter 2,0 [45]
- 2,0 bis unter 3,8 [11]



Grundlage für die Darstellung:  
GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024 (Prognose für den Gebietsstand Januar 2026).  
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2025.

<sup>1</sup> Die drei Agenturbezirke Berlins sind hier zusammengefasst.

**Prognose über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II von 2025 auf 2026 in den Bundesländern**

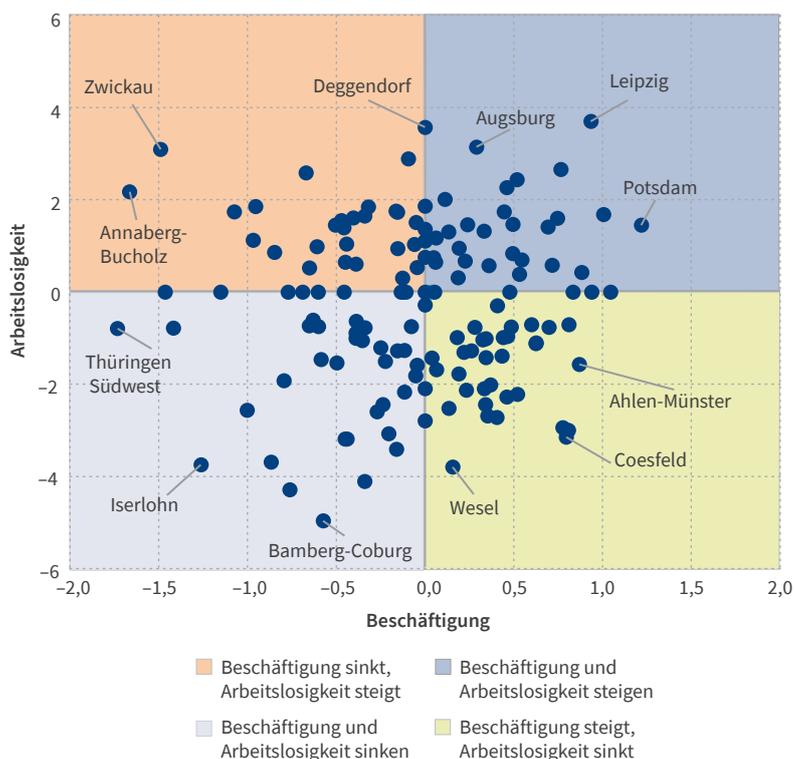


beitslosigkeit (unten rechts) – erwarten wir für 37 Agenturbezirke. Dazu gehören viele Regionen in Nordrhein-Westfalen, unter anderem Ahlen-Münster, Coesfeld und Wesel. Sehr ungünstig sind die Entwicklungen in den 35 Agenturbezirken mit steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Beschäftigung (oben links). Hier befinden sich unter anderem Zwickau mit dem dritthöchsten Anstieg der Arbeitslosigkeit und dritthöchsten Rückgang der Beschäftigung oder der Agenturbezirk Annaberg-Buchholz mit dem zweithöchsten Rückgang der Beschäftigung.

Ein Blick auf die räumliche Verteilung zeigt kein klares Ost-/West- oder Nord-/Südgefälle der Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (vgl. Abbildung A8). Vielmehr gibt es innerhalb einiger Bundesländer ein heterogenes Bild. So sind in den großen Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen, aber auch in Schleswig-Holstein alle vier Gruppen vertreten. Dagegen haben Nordrhein-Westfalen und Hessen keinen Agenturbezirk, in dem die Beschäftigung sinkt und die Arbeitslosigkeit steigt. Mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt Nord gibt es innerhalb Ostdeutschlands keinen Agenturbezirk mit steigender Beschäftigung und sinkender Arbeitslosigkeit.

**Prognose der Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den Arbeitsagenturbezirken**

Prognostizierte Wachstumsraten von 2025 auf 2026, in Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2025.

Augenfällig ist, dass städtisch geprägte Agenturbezirke beziehungsweise die Stadtstaaten alle in die Kategorie von steigender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit fallen. Zudem zeigt sich, dass Agenturbezirke, in denen das Verarbeitende Gewerbe stark vertreten ist, oft in die Klasse der Regionen mit sinkender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit fallen. Diese ungünstige Lage hängt mit den konjunkturellen und strukturellen Herausforderungen für die verschiedenen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes zusammen.

**Fazit**

Nach einem voraussichtlich geringen Anstieg des BIP im Jahr 2025 rechnet das IAB für 2026 in Deutschland mit einem Wachstum der Wirtschaftsleistung von 1,1 Prozent. Ferner geht das IAB in seiner Bundesprognose für 2026 von einem geringen Beschäftigungsaufbau um 0,1 Prozent aus, ähnlich hoch wie 2025. Gleichzeitig sinkt die Arbeitslosigkeit kaum und liegt bundesweit bei 2,94 Millionen.

Dies entspricht 2025 wie 2026 einer Arbeitslosenquote von 6,3 Prozent. Weil damit die Belegung am Arbeitsmarkt nächstes Jahr verhalten ausfällt, kann weder eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit, noch ein Rückgang der Beschäftigung ausgeschlossen werden. Allerdings bleibt auch für 2026 das etablierte Muster einer günstigeren Entwicklung in Westdeutschland und einer etwas ungünstigeren Entwicklung in Ostdeutschland sehr wahrscheinlich bestehen. Ebenso finden die Zuwächse der SGB-II-Arbeitslosigkeit den Prognosen zufolge stärker im Osten des Landes statt, sodass die regionalen Unterschiede zwischen beiden Landesteilen in dieser Hinsicht weiter zunehmen könnten.

Die weitere Dynamik und Entwicklung der regionalen Arbeitsmärkte hängen entscheidend vom konjunkturellen Umfeld und den jeweiligen strukturellen Herausforderungen (SVR 2025) ab. Maßgeblich hierbei sind vor allem die Bedingungen vor Ort, beispielsweise im Hinblick auf die Branchen-, Qualifikations-, Betriebsgrößen- oder Altersstruktur (siehe dazu auch Baumann et al. 2025). Weil sich solche Strukturen aber nur sehr langfristig ändern, können sich regionale Unterschiede auch verfestigen oder gar zunehmen. Derzeit betreffen die ökologische Transformation, der kriegsbedingte Anstieg der Energiepreise und die Störung globaler Lieferketten offenbar vor allem frühere Wachstumsbranchen im Verarbeitenden Gewerbe. So zeigen die Abbildungen A7 und A8, dass in vielen hiervon stark betroffener Regionen die Beschäftigung sinkt und die Arbeitslosigkeit steigt. Inwiefern es sich hier um nachhaltige strukturelle Veränderungen handelt und ob und wie diese sich künftig auf die regionalen Arbeitsmärkte auswirken, lässt sich allerdings noch nicht abschätzen.

### Literatur

Bach, Hans-Uwe; Feil, Michael; Fuchs, Johann; Gartner, Hermann; Klinger, Sabine; Otto, Anne; Rhein, Thomas; Rothe, Thomas; Schanne, Norbert; Schnur, Peter; Spitznagel, Eugen; Sproß, Cornelia; Wapler, Rüdiger; Weyh, Antje; Zika, Gerd (2009): Der deutsche Arbeitsmarkt – Entwicklungen und Perspektiven. In: Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (Hrsg.), Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB-Bibliothek 314. Bielefeld: Bertelsmann, S. 64–78.

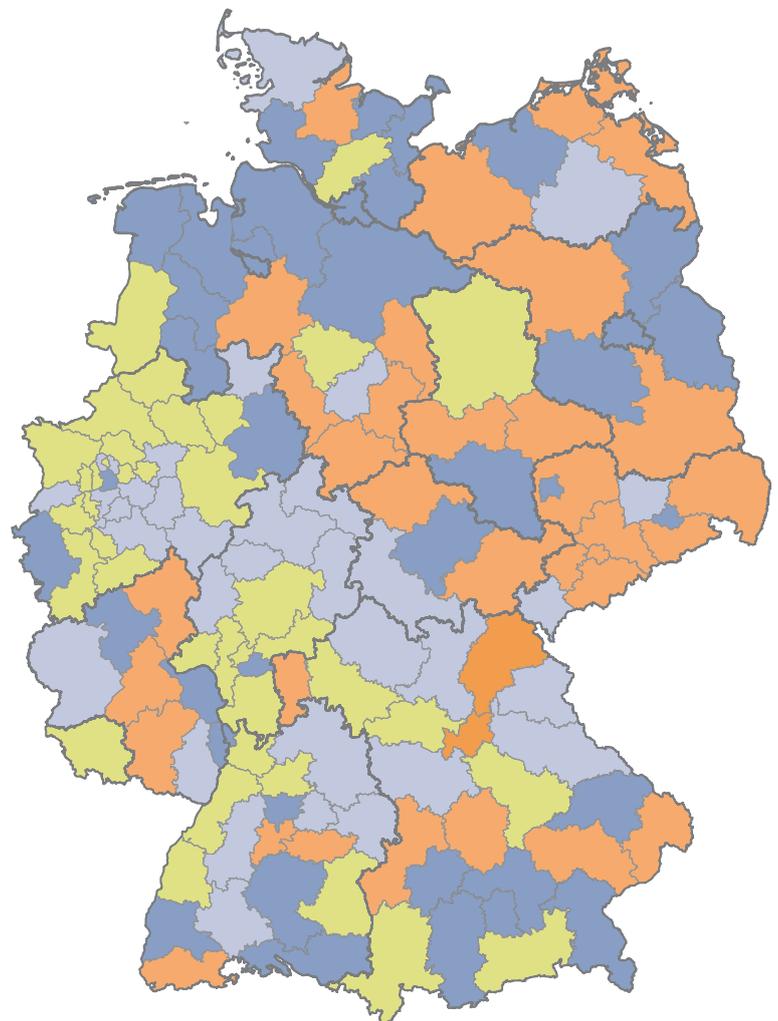
Baumann, Doris; Buch, Tanja; Fuchs, Stefan; Hell, Stefan; Niebuhr, Annkatrin; Rossen, Anja; Siegl, Georg; Stöckmann, Andrea; Wapler, Rüdiger (2025): Faktoren der langfristigen Beschäftigungsentwicklung in Deutschland im Zeitraum 1999–2023. IAB-Forschungsbericht (im Erscheinen).

Gartner, Hermann; Hellwagner, Timon; Hummel, Markus; Hutter, Christian; Lochner, Benjamin; Wanger, Susanne; Weber, Enzo; Zika, Gerd (2025): Fiskalpolitik stützt Konjunktur und Arbeitsmarkt. IAB-Kurzbericht 19/2025.

Heining, Jörg; Jahn, Daniel; Sujata, Uwe; Wapler, Rüdiger; Weyh, Antje (2025): Regionale Arbeitsmarktprognosen 2/2025. Aktuelle Daten und Indikatoren.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung [SVR] (2025): Frühjahrsgutachten 2025 ([https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/gutachten/fg2025/FG2025\\_Gesamtausgabe.pdf](https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/gutachten/fg2025/FG2025_Gesamtausgabe.pdf), zuletzt abgerufen am 17.9.2025).

### Klassifikation der Agenturbezirke anhand der prognostizierten Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Vier Gruppen von Arbeitsagenturbezirken [Zahl der Agenturbezirke]

- Beschäftigung sinkt, Arbeitslosigkeit steigt [35]
- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit steigen [39]
- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sinken [33]
- Beschäftigung steigt, Arbeitslosigkeit sinkt [37]

Grundlage für die Darstellung:

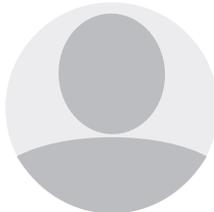
GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024 (Prognose für den Gebietsstand Januar 2026).

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2025.



**Stefan Fuchs**

ist Leiter des Bereichs „Regionales Forschungsnetz“ (RFN) im IAB Nürnberg



**Dr. Jörg Heining**

ist Mitarbeiter im RFN IAB Nürnberg



**Daniel Jah**

ist Mitarbeiter im RFN IAB Baden-Württemberg



**Uwe Sujata**

ist Mitarbeiter im RFN IAB Sachsen



**Dr. Rüdiger Wapler**

ist Mitarbeiter im RFN IAB Baden-Württemberg



**Dr. Antje Weyh**

ist Mitarbeiterin im RFN IAB Sachsen

**Kontakt:** [iab.regionalprognosen@iab.de](mailto:iab.regionalprognosen@iab.de)

---

**Impressum** | IAB-Kurzbericht Nr. 20, 10.10.2025 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Elfriede Sonntag | Grafik & Gestaltung: Nicola Brendel | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | IAB im Internet: [www.iab.de](http://www.iab.de). Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Kontakt: [IAB.Kurzbericht@iab.de](mailto:IAB.Kurzbericht@iab.de) | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2520